

„Wir wollen eine Alternative sein“

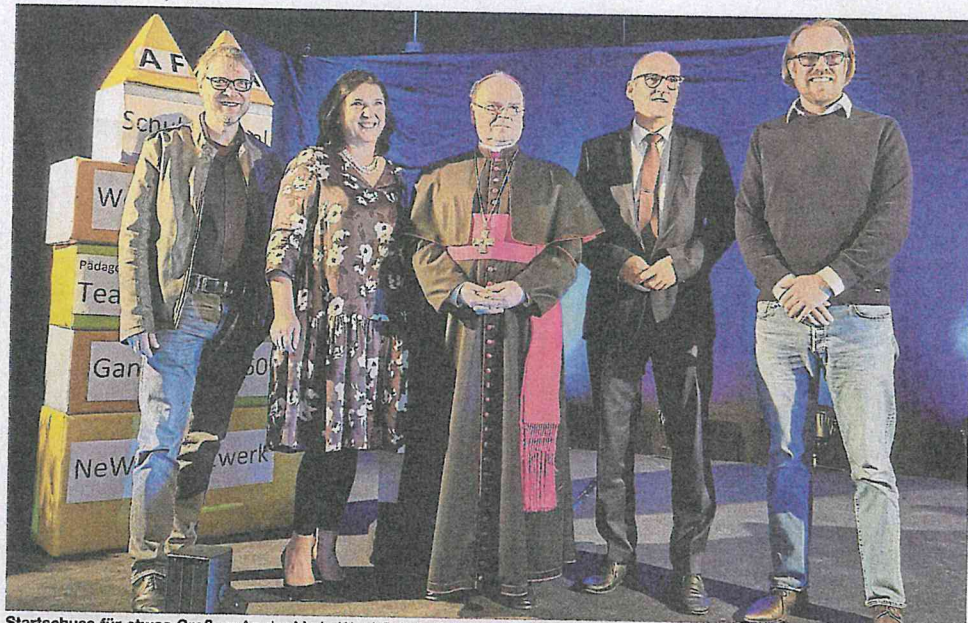
Maria-Ward-Realschule Schrobenhausen ist Pilotschule für das Afra-Konzept

Augsburg/Schrobenhausen – Das Gaswerk in Augsburg. Ein Ort im Aufbruch. Es könnte keinen besseren Ort für eine Kick-off-Veranstaltung geben: Das Schulwerk der Diözese Augsburg will seinen Lehrplan erweitern. Und die Maria-Ward-Realschule Schrobenhausen ist nun zusammen mit der Maria-Stern-Realschule eine der beiden Pilotschulen für das Afra Konzept, ein pädagogisches Augsburger Modell. Es geht um viel.

33 Lehrkräfte der Maria-Ward-Realschule Schrobenhausen sind zum Start ange-reist. Schulleiterin Petra Schiele erklärt, warum: „Ge-nauso wie der Veranstaltungsort den zeitlichen und gesell-schaftlichen Gegebenheiten angepasst wird, muss es die Pädagogik auch.“ Dass die Wahl von Direktor Peter Kosak auf die Maria-Ward-Real-schule in Schrobenhausen ge-fallen ist, hat gute Gründe. Seit über zehn Jahren wird hier schon erfolgreich der March-taler Plan in ihren gebunde-nen Ganztagesklassen umge-setzt. Jahr für Jahr wurde das eigene Konzept hinterfragt und gemeinsam mit dem Trä-ger immer wieder neu ge-dacht. „Dabei standen die knapp 700 Schülerinnen stets im Mittelpunkt ihrer Überle-gungen“, betont Petra Schiele.

Das neue Afra-Konzept ba-siert darauf. Es greift auch all die Erfahrungen der vergan-gen Jahre auf und erweitert sie. In den nächsten fünften Klassen findet es Anwendung im Unterricht. Die Idee: Es wird vermehrt vernetzten, fä-cherübergreifenden Unter-richt geben. Das Konzept geht viel stärker auf die Kinder ein, nimmt Rücksicht darauf, wie unterschiedlich Menschen sind. Auch das am 22. August 1911 festgelegte Stundenra-ster wird nach über 110 Jahren angepasst. So wird vermehrt in Doppelstunden unterrichtet, und nach 60 Minuten soll eine pädagogische Kraft zur Unterstützung in den Unter-richt kommen um noch indivi-duellere Betreuung der Ju-gendlichen zu ermöglichen.

„Wir wollen eine Alternative sein“, sagte denn auch Bischof Bertram bei seinem Vortrag vor über 100 geladenen Gästen und ließ die Geschichte des Schulwerks Revue passieren. Seit der Gründung 1975 hat sich die Zahl der Schulen von 12 auf 44 erhöht hat.



Startschuss für etwas Großes: An der Maria-Ward-Schule Schrobenhausen soll ab dem nächsten Schuljahr ein neues, zeitgemäßeres Unterrichtsmodell angewendet werden, das auf die Anforderungen der Gegenwart reagiert. Am Freitag kam es zum sogenannten Kick-off. Im Bild (v.l.) zweiter Konrektor Wolfram Huber, Rektorin Petra Schiele, Bischof Bertram, Peter Kosak und Konrektor Frank Puschner. Foto: SZ

AUSZÜGE AUS DEM AFRA-KONZEPT

Der Name „Afra“ ist natür-lich eine Anspielung auf Augs-burgs Bistumshelige und steht als Akronym für „Alter-nativ“, „Fürsorglich“, „Reli-giös“ und „Annehmend“. Die-se vier Schlagwörter spiegeln sich in den unterschiedlich-sten Bereichen des Konzeptes wider, so unter anderem auch in dem „Religionsbasierenden Themenunterricht“, welcher sich in dem Fach NetzWerk widerspiegelt. Hier werden die Fächergrenzen der Fächer Biologie, Geografie, Geschich-te/ Sozialkunde und Religion aufgebrochen. Es werden The-menbereiche dieser Fächer so vernetzt, dass die Inhalte eine stringente, in sich stimmige

Einheit ergeben und so den Schülerinnen einen Zugang zu einem bestimmten Them-enkomplex aus den unter-schiedlichen Disziplinen und auf unterschiedliche Ebenen ermöglicht wird. Denn frei nach Maria Montessori be-deutet Einzelheiten lehren: „Verwirrung stiften“. Das Her-stellen der Beziehung unter den Dingen, bedeutet jedoch Erkenntnisse vermitteln.

Pro Schuljahr sind sechs zir-ka sechswöchige Einheiten vorgesehen, die unter einem Motto stehen und die Phäno-mene aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet und hilft Zusammenhänge und Hintergründe besser zu er-

schließen. Ändern wird sich das Ganztageskonzept, mit laut Frank Puschner, Konrektor an der Maria-Ward-Realschule, fortan zwei fixen Nachmitta-gen, damit Schülerinnen und Eltern den Klavier- oder Reit-unterricht verbindlich planen können. „An diesen Tagen kann ganz regulärer Fach-unterricht stattfinden, wobei von Hausaufgaben an diesen Tagen abgesehen wird.“ El-tern, die wie bisher mögliche viertägige Betreuung wün-schen können die anderen Nachmittag optional dazubu-chen. An diesen zusätzlichen Nachmittagen wird kein neu-er Stoff vermittelt, sondern mit pädagogischen Kräften in

Projekten bekannter Stoff ver-tieft oder eine Einheit zum Thema „Lernenlernen“ durchgeführt.

Im Rahmen dieser neuen Konzeption haben Eltern die Möglichkeit, ein digitales Lerntagebuch als institutiona-lisiertes Austauschmedium zu nutzen.

Neu ist das Fach „Weltbe-gennung“ immer in der ersten Stunde zu Beginn der Woche stattfindet. Hier kann durch die Lehrkraft – aber auch durch die Schülerinnen – eine alltagsnahe konzipierte Ein-heit zum Aufgreifen der von Schülerinnenseite anfallen-den Themen der zurücklie-genden Tage erfolgen. SZ

Hochschulprofessor Mi-chael N. Ebertz sagte in sei-nem Referat, eine christlich inspirierte, konstruktive He-rausforderung laute, Vielfalt als „Zeichen der Zeit“ zu se-hen, sie im Licht des Evange-liums zu deuten und kreativ wie lernend zu gestalten. Katho-lischen Schulen liege das

Bekenntnis zur – auch religiö-sen – Vielfalt an Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften nahe, was sich auch empirisch an der Zulas-sung von Nicht-Katholikinen und -Katholiken zeige: „Katholischsein selbst steht eher für Vielfalt und Fülle als für Einfach und Enge“, so

Ebertz. Auch der pädagogi-sche Leiter des Schulwerks der Diözese Augsburg, Mathias John, und der Direktor des Schulwerks, Peter Kosak, stell-ten erste Details des Konzeptes vor. Unterhaltung gab es auch, vom auch in Schrobenhausen bestens bekannten Duo Tom & Flo und dem Augsburger Ka-

barettist Herr Braun, der für zahlreiche Lacher sorgte und die Herzen berührte. Und da-rum geht es ja auch beim neu-en Schulmodell: „Es kommt von Herzen und soll die Her-zen erreichen“, sagt Petra Schiele, „und das wird es. Hier bei uns in Schrobenhausen.“ SZ/mpi